

HASSHATKONSEQUENZEN

ANTIFA-KUNDGEBUNG

**Samstag, 16. Juli 2016, 14 Uhr
Hoyerswerda-Platz, Dillingen**

Pogrome verhindern, bevor sie entstehen - Organisiert den antifaschistischen Selbstschutz!

In der Woche vom 17. bis um 22. September 1991 tobte in der ostsächsischen Stadt Hoyerswerda, der Partnerstadt Dillingens, der deutsche Mob: Bis zu 500 Menschen belagerten fünf Tage lang ein Wohnheim von Vertragsarbeiter_innen und eine Flüchtlingsunterkunft, skandierten rassistische Parolen und versetzten die Bewohner_innen in Todesangst. Unter dem Applaus und mit der Unterstützung zahlreicher Anwohner_innen warfen schließlich dutzende Neonazis Steine und Molotow-Cocktails auf die Unterkünfte. Die Polizei war - wie so oft - nicht in der Lage oder nicht Willens, die Täter_innen zu stoppen. Schließlich wurden die Betroffenen, die unter anderem aus Vietnam, Rumänien, Ghana, Iran und Bangladesch stammten, mit Bussen aus Hoyerswerda abtransportiert. Damit hatte sich der braune Mob am Ende des fünften Tages durchgesetzt und konnte Hoyerswerda zur „ersten ausländerfreien Stadt“ Deutschlands erklären. Das Pogrom von Hoyerswerda war kein Einzelfall, sondern der Auftakt zu einer jahrelang anhaltenden Welle der rassistischen Gewalt im wiedervereinigten Deutschland, die neben hundert Verletzten zahlreiche Todesopfer forderte. Während der Mob in Hoyerswerda tobte, schritten auch im tiefen Westen der BRD Nazis zur tödlichen Tat. Eines der ersten Todesopfer dieser rassistischen Mobilmachung war Samuel Yeboah, der am 19. September 1991 durch einen Brandanschlag in Saarlouis-Fraulautern ermordet wurde und an den wir im Rahmen unserer Kampagne „Hass hat Konsequenzen“ erinnern wollen. Doch nicht nur auf der Straße setzte sich der rassistische Mob durch. Vielfach wurden die Gewalttaten des deutschen Mobs schon damals zu „berechtigten Ängsten und Nöten besorgter Bürger“ verklärt und als Anlass für eine Reihe rassistischer Gesetzesänderungen genommen, unter anderem der faktischen Abschaffung des Grundrechts auf Asyl - ein weiterer Beleg dafür, dass Rassismus nicht nur die Denkweise einiger Dorf-Nazis bestimmt, sondern fest in der Mitte der deutschen Gesellschaft verwurzelt ist.

Doch nicht nur die Ereignisse von Hoyerswerda führen uns am 16. Juli nach Dillingen. Mit der Kundgebung wollen wir auch ein Schlaglicht auf ein Denkmal im Dillinger Hüttenwald werfen. Das „Ehrenmal“, welches in den Jahren 1934/35 für die Gefallenen des ersten Weltkrieges errichtet wurde, war von Anfang an ein klares Bekenntnis der Saarländer_innen zum Nationalsozialismus, was durch die Inschrift »Ihr

ANTIFA-KUNDGEBUNG

**Mittwoch, 10. August 2016, 18.30 Uhr
Ravanusaplatz, Sulzbach**

**In Gedenken an Ahmed Şarлак
- am 9.8.2002 von Nazis ermordet -**

In der Nacht vom 9. auf den 10. August 2002 wurde Ahmed Şarлак in Sulzbach ermordet. Dem Mord ging ein Streit mit den stadtbekanntem Nazis Carlos Neu und Paul Fischer voraus, in dessen Verlauf Carlos Neu ein Messer zog und fünfmal auf Ahmed einstach. Der Verletzte schleppte sich noch zu einer Polizeistreife, welche Erste Hilfe leistete und den Notarzt verständigte. Neun Stunden später erlag der 19-jährige Ahmed im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Die beiden Täter waren bereits zuvor durch rassistische Übergriffe in Erscheinung getreten. Als Reaktion auf den Mord fanden zwei Demonstrationen statt, an denen insgesamt über 3000 Menschen teilnahmen. In Folge der Ermittlungen und eines Prozesses wurde Carlos Neu später zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Bezeichnend in diesem Zusammenhang ist, dass die Staatsanwaltschaft von Anfang an versuchte die Tat zu entpolitisieren und den rassistisch motivierten Mord zu einer unpolitischen Kirmesschlägerei unter Jugendlichen umzudeuten.

Eine weitere Auseinandersetzung mit dem Mord und des als Nazihochburg bekannten Sulzbachtals fand im Anschluss an den Prozess nicht statt. Vielmehr wurde seitens der Öffentlichkeit eine „Vergessenskultur“ gepflegt, die bis heute anhält. Nichts und niemand erinnert an den jungen Mann, der vor 14 Jahren wegen des Rassismus der Täter sterben musste. Der Mord an Ahmed Şarлак, wie auch der öffentliche Umgang mit diesem, reiht sich somit unmittelbar in die zahlreichen Morde, Anschläge und rassistischen Übergriffe seit der deutschen Wiedervereinigung ein. In diesem Zeitraum wurden nach offiziellen Angaben nahezu 200 Menschen von Nazis ermordet. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. Auch der rassistisch motivierte Mord an Ahmed findet bis heute keine Berücksichtigung in der Statistik der Bundesregierung.

Ahmed war jedoch nicht das erste Todesopfer im Saarland. Bereits am 19. September 1991 wurde Samuel Kofi Yeboah durch einen rassistischen Brandanschlag in Saarlouis ermordet. Dieser Mord jährt sich dieses Jahr zum 25. Mal. Wer jedoch glaubt, in Saarlouis würde dem Opfer ein an-



Opfer war nicht umsonst – denn aus ihm erwuchs der Geist Adolf Hitlers« unterstrichen wurde. Aus diesem Grund war es aus antifaschistischer Sicht erfreulich, dass das „Ehrenmal“ im Jahr 1944/45 durch alliierten Beschuss zerstört wurde. Doch damit war das „Ehrenmal“ leider noch nicht endgültig erledigt. Im Jahr 1957 wurde es – diesmal für die „Toten aller Kriege“ – im Rahmen einer revisionistischen Agenda von ehemaligen Mitgliedern der NS-Funktions- und Vernichtungseliten wieder aufgebaut. Und so wundert es wenig, dass zwar die Hakenkreuze und die Widmung an Adolf Hitler nicht erneuert wurden, das Denkmal jedoch sonst kaum verändert wurde. Und es wundert noch weniger, dass bei der offiziellen Einweihung des Denkmals im Jahr 1958 zwei besonders zwielichtige Gestalten sprachen: Bei dem einen handelte es sich um den bis heute hoch verehrten späteren Ministerpräsidenten des Saarlandes, Franz Josef Röder, der bereits zum 1. August 1933 Mitglied der NSDAP wurde. Der zweite Redner war der mehrfach ausgezeichnete Wehrmachtsoffizier Hans Ulrich Rudel, der nach dem Krieg unter anderem NS-Kriegsverbrecher wie Josef Mengele bei ihrer Flucht unterstützte. Doch anstatt das „Ehrenmal“ endgültig niederzureißen oder es wenigstens im Wald verrotten zu lassen, wird es bis heute gepflegt und dient Gruppierungen von der Partei „Die Rechte“ bis zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Anlaufpunkt für ihre revisionistische Erinnerungskultur.

Und dies zeigt auch, dass sich Neonazis in Dillingen wohl fühlen können. Die Stadt entwickelt sich immer mehr zu einem infrastrukturellen Schwerpunkt der extremen Rechten im Saarland. Nicht nur die Kameradschaft „Sturmdivision Saar“ hatte mit der (mittlerweile geschlossenen) Kneipe „Pumpe“ ihren logistischen Schwerpunkt vor Ort. Seit Sommer 2015 nutzen die neonazistische „Kameradschaft 13. Januar“ und die „Hammerskins“ ein von ihnen erworbenes ehemaliges Restaurant in der Stadt und führen dort Nazi-Veranstaltungen durch. Dies gilt es so rasch wie möglich zu unterbinden!

**Samstag, 16. Juli 2016, 14 Uhr
Hoyerswerda-Platz, Dillingen**

Ein Aufruf von Antifa Saar / Projekt AK und SJD-Die Falken KV Saarlouis

gemessenes Gedenken zukommen, der liegt falsch. Seit Jahren bleibt es Antifaschist_innen überlassen, dem Toten zu gedenken, während die Stadt nicht nur schweigt, sondern gegen diejenigen mit Strafanzeigen vorgeht, die auf den Mord aufmerksam machen wollen. Ein angemessenes Gedenken wird somit von offizieller Seite bis heute auf unterschiedliche Weise diffamiert und sabotiert.

Doch gilt es nicht nur der Toten zu gedenken, sondern auch dem immer noch vorherrschenden Rassismus entgegen zu treten. Dieser offenbart sich im Zuge der sogenannten Flüchtlingskrise wieder in all seinen hässlichen Facetten. Täglich finden tätliche und verbale Übergriffe, aber auch Brandanschläge auf Migrant_innen statt. Auch das Saarland bildet dabei keine Ausnahme. Regelmäßig finden rechte Kundgebungen und Demonstrationen statt, im Rahmen derer Nazis, wie zum Beispiel die der NPD nahestehenden Sagesa („Saarländer gegen Salafisten“), ihre menschenverachtende Ideologie in die Öffentlichkeit tragen. Eine solche Kundgebung wurde unter anderem auch am 2. März 2015 in Sulzbach durchgeführt.

Die öffentliche Hetze führt auch im Saarland zu einem rassistisch aufgeheizten Klima, wie unter anderem ein Brandanschlag auf eine geplante Flüchtlingsunterkunft in Bliesdahlheim am 9. September 2015 zeigt. Dieser rassistischen Hetze gilt es entschlossen entgegen zu treten, um Übergriffe und Morde, wie an Ahmed und Samuel, zu verhindern. Sowohl der 25. Todestag Samuel Yeboahs, als auch der 14. Todestag Ahmed Şarlaks, sind deshalb Anlass unserer Kampagne „Hass hat Konsequenzen“. Im Zuge dieser fordern wir mit Nachdruck ein würdiges Gedenken an alle Opfer rassistischer Gewalt.

**Mittwoch, 10. August 2016, 18.30 Uhr
Ravanusaplatz, Sulzbach**

Ein Aufruf von Antifa Saar / Projekt AK und SJD-Die Falken KV Saarlouis



**SCHLUSS MIT DER VERHARMLOSUNG RECHTEN TERRORS!
FÜR EIN WÜRDIGES GEDENKEN AN DIE OPFER DES RECHTEN TERRORS!
ORGANISIERT DEN ANTIFASCHISTISCHEN SELBSTSCHUTZ!**

**weitere
TERMINE**

Mobilisierungsveranstaltungen mit Diskussion:

Freitag, 8. Juli 2016, 19 Uhr. JUZ Utopia Saarlouis (Lisdorfer Str. 16, Saarlouis)

Mittwoch, 20. Juli 2016, 19 Uhr. "Roter Mittwoch". Falkenbüro (Stummstr. 36, Dillingen)

**Samstag, 24. September 2016, 14 Uhr, Bahnhof Saarlouis
DEMONSTRATION in Gedenken an Samuel Yeboah**

Im Rahmen der Kampagne **HASSHATKONSEQUENZEN**. Die Kampagne wird unterstützt von:

Antifa Saar / Projekt AK
...mehr als nur gegen Nazis.



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
REGIONALBÜRO SAARBRÜCKEN
PETER IMANDT GESELLSCHAFT E.V.
VEREIN FÜR POLITISCHE BILDUNG UND KULTUR IM SAARLAND

HEINRICH BÖLL STIFTUNG SAAR



**linksjugend
[solid] saarland**



**Sozialistische Jugend
Deutschlands –
Die Falken**
Kreisverband Saarlouis

| Weitere Infos: www.antifa-saar.org | www.samuel-yeboah.de |